

## Niedriglohn – Arbeitsplatzwunder oder soziale Spaltung der Gesellschaft?

Deutschland gilt als Vorzeigeland für eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Europa. Dies bedeutet allerdings nicht, dass auch alle Bürger in Wohlstand leben: Circa jeder fünfte Arbeitnehmer arbeitet für weniger als 10 Euro in der Stunde. Damit haben 20 Prozent der Beschäftigten einen Verdienst, der nur knapp oberhalb der Armutsgrenze liegt. Der Anteil der Niedriglohn-Arbeitnehmer ist in Deutschland im europäischen Vergleich sogar sehr hoch.

In Ostdeutschland arbeitet sogar mehr als ein Drittel der Beschäftigten zu Niedriglöhnen, und hier wie auch in den westdeutschen Bundesländern nimmt der Anteil der Geringverdiener weiter zu. Auch ein Großteil der neu geschaffenen Arbeitsplätze sind keine Vollzeitstellen, sondern 450-Euro-Jobs.

Strittig ist nun, wie diese Entwicklung zu bewerten ist.

Ist es besser, Niedriglohn-Arbeitsstellen zu haben als überhaupt keine Verdienstmöglichkeiten? Oder vernichten die 450-Euro-Jobs die vorhandenen Vollzeitstellen und führen zu immer mehr Unsicherheit der Arbeitskräfte und einer immensen Schere zwischen Geringverdienern und Besserverdienern?

Soll der Staat also Niedriglohn-Arbeitsstellen ermöglichen und fördern – oder soll er sie verbieten?

Unstrittig ist, dass Deutschland aktuell mehr Arbeitsplätze hat als jemals zuvor. Unstrittig ist auch, dass nur maximal ein Viertel der Niedriglöhner den Aufstieg in Vollzeitjobs schaffen. Unbestreitbar ist darüber hinaus, dass die Polarisierung der Einkommen und Vermögen in der Bundesrepublik Deutschland so groß wie noch nie ist – allerdings weiß man nicht, ob hierfür nicht auch andere Ursachen verantwortlich sind (Abschaffung bzw. Minderung von Einkommens- und Vermögenssteuern, leichtere Steuervermeidung bei Unternehmen und Vermögenden, steigende Immobilienpreise, Kursgewinne bei Aktien).

Um die soziale Spaltung der Gesellschaft zu verringern und das Abrutschen vieler Arbeitnehmer in die Sozialhilfebedürftigkeit zu verhindern, wurde 2015 in Deutschland ein Mindeststundenlohn eingeführt. Er beträgt seit 2017 brutto 8,84 Euro je Zeitstunde und wird regelmäßig vom Gesetzgeber angepasst.

Auch die Einführung dieses Mindestlohnes war heftig umstritten. Viele Kritiker befürchteten den Verlust von Arbeitsplätzen, was aber offenbar bislang nicht eingetreten ist. Andere kritisierten die Höhe des Mindestlohnes als viel zu niedrig. Tatsächlich ist die Anzahl der sogenannten „Aufstocker“ trotz Mindestlohn kaum gesunken. „Aufstocker“ sind Arbeitnehmer, die zusätzlich Hartz IV und Wohngeld beziehen, weil ihr Einkommen zu niedrig ist.

Sie sind ein Team junger, kritischer Wissenschaftler. Sie sollen sich heute eine Meinung über eine zentrale soziale Frage für unsere Gesellschaft bilden: die Förderung neuer Arbeitsplätze und deren Entlohnung.

Schauen Sie sich hierzu den Videoclip „Arbeitsmärkte (2014)“ an und beantworten Sie dann in Arbeitsgruppen die folgenden Fragen. Anschließend werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen reihum mündlich vorgetragen und diskutiert. Bemühen Sie sich um eine Visualisierung der von Ihnen vorgetragenen Aussagen und Argumente!

**Videoclip:** <http://www.mediatheque.lindau-nobel.org/videos/33623/arbeitsmaerkte>

### **Aufgaben:**

1. Die Äußerungen des Nobelpreisträgers Robert Solow zur Auswirkung von Mindestlöhnen auf die Zahl der Arbeitsplätze sind nicht ganz einfach zu verstehen – aber versuchen Sie es einfach... Was sind die Kernaussagen von Robert Solow zum Niedriglohn?
2. Der Nobelpreisträger James Mirrlees betont, dass auch der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle zukommt, wenn die Armut auf der Welt verringert werden soll. Stellen Sie seine Argumentation übersichtlich dar.
3. Begründen Sie, warum die Ausweitung des Niedriglohnsektors in einer Volkswirtschaft die soziale Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich fördert.
4. Begründen Sie nun das genaue Gegenteil!